

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 98.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 10. Dezember 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. Der Kaiser bleibt diese Woche in Potsdam; Montag nächster Woche trifft der Monarch in München ein, um König Ludwig den ersten Besuch nach der Krönung zu machen. — Der Kaiser hat während der vier Donaueschinger Jagdtage 110 Fische geschossen. Es hat während des Jagdaufenthalts auf dem Schloß des Fürsten Fürstenberg ein sehr munteres Leben geherrscht. Bei den Abendunterhaltungen wurden Lichtbilder aus dem Balkankrieg vorgeführt, die auf Anordnung des Kaisers bei nächster Gelegenheit auf der Lichtbildbühne im Potsdamer Neuen Palais gezeigt werden sollen.

Bei der Regimentsfeier in Ludwigsburg begrüßte der Kaiser den Grafen Jepselin sehr herzlich. Der Kaiser sowie wie König Wilhelm von Württemberg hielten Ansprachen an das Regiment Königin Olga. Der König hatte dem Regiment ein Sekular-Standartenband gestiftet, das der Kaiser eigenhändig an die Standarte befestigte, ebenso das Band, das er selber verliesen hatte.

Die Kronprinzessin Cecilie, welche zum Besuche des dänischen Königspaares in Kopenhagen weilte, ist Montag vormittag von dort nach Deutschland abgereist.

Die Entscheidung des Kaisers über Zabern.

Aus Donaueschingen wird gemeldet: Der Kaiser hatte für Freitag vormittag den Reichskanzler, den Statthalter und den Kommandierenden General v. Helmig nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannten Vorgänge in Zabern entgegenzunehmen. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt.

Berlin, 6. Dezember. Wie die „Tägl. Rundsch.“ erfährt, ist in Donaueschingen eine Vertrauenskundgebung des Kaisers für den Reichskanzler erfolgt. Der Kaiser hat den Kanzler ausdrücklich seines vollen Vertrauens versichert und in unterrichteten Kreisen wird angedeutet, daß in nächster Zeit ein kaiserlicher Willensakt erfolgen wird, der das kaiserliche Vertrauen für den Kanzler in aller Öffentlichkeit ausdrückt. Der Reichskanzler wird voraussichtlich in seiner Staatsrede am Dienstag nochmals auf die Vorfälle in Zabern zurückkommen und dem Reichstag weitere Mitteilungen über die Unterredung in Donaueschingen machen. Auch die Statthaltertrikts in Eloff Lothringen, die nach der ersten Kanzlerrede im Reichstag unmittelbar vor dem Ausbruch stand, soll durch das Ergebnis der Besprechung in Donaueschingen beigelegt sein. Nach der Audienz beim Kaiser hat eine Aussprache zwischen Kanzler und Statthalter stattgefunden, die ein für beide Teile durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt haben soll.

Berlin, 6. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Erörterungen im Reichstage über die Vorgänge in Zabern standen unter dem Einfluß der leidenschaftlichen Erregung, welche eine sachliche und besonnene Würdigung der Erklärungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers schwer beeinträchtigte. Manche Ausführungen beider Reden sind bei der den Reichstag beherrschenden Stimmung nicht richtig verstanden und nicht sofort richtig gewertet worden. In gewissen Teilen des Hauses wollte man, was der

Reichskanzler im Sinne der Beruhigung und Versöhnung sagte, offenbar auch nicht verstehen. Dielem Eindruck wird sich niemand entziehen haben, der die Ausbrüche der Sozialdemokratie und besonders einzelner Wortführer während der Rede des Reichskanzlers beobachtete. Hierüber wäre noch mancherlei zu sagen. Wir meinen aber, der Sache mehr zu dienen, wenn wir diese Seite der Angelegenheit auf sich beruhen lassen und nochmals einen kurzen sachlichen Ueberblick über die Entwicklung der Ereignisse geben. Alles wesentliche ist in den Reden vom Regierungstisch enthalten gewesen. Der Reichskanzler betonte ausdrücklich bei der Aufforderung zur ruhigen Behandlung der Zaberner Vorfälle, daß er volles Verständnis für die Erregung habe, soweit sie aus der Sorge um Recht und Gesetz hervorgehe. Ebenso wenig ließ er es an wiederholten Erklärungen fehlen, daß die Autorität der Gesetze geschützt und begangenes Unrecht gestraft würde. So selbstverständlich in einem Rechtsstaat Sühne dem Unrecht folgt, darf aus einem geordneten gesetzlichen Verfahren nicht willkürlich vorgegriffen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt dann nochmals eine Darstellung der Zaberner Vorgänge in folgenden Ausführungen:

„Die Ereignisse in Zabern zerfallen in zwei Gruppen. Die ersten Vorfälle liegen in der Zeit vom 8. bis 11. November. Die zweite Reihe spielt sich zwischen dem 26. und 29. November ab. Es handelt sich zunächst um die Vorgänge in der Kaserne: Um die Instruktion über das Verhalten bei etwaigen Zusammenstößen mit Randles und in Verbindung damit um die Aussetzung einer Prämie, ferner um die Nötigung eines elfstündigen Rekruten durch einen Sergeanten, sich als „Wackes“ zu melden und die Warnung vor der Fremdenlegion in der aus den Zeitungen bekannten zu verurteilenden Form. Alles dies kommt infolge der Mitteilungen von Militärpersonen in entstellter Form in die Presse. Die Militärbehörde stellt sofort die Tatsachen fest und bringt den wahren Sachverhalt unverzüglich zur öffentlichen Kenntniss. Der betragte Leutnant und der Sergeant werden disziplinarisch, wie es das Gesetz vorklagt, mit Arreststrafen belegt. Die Soldaten, die unter Verletzung der Disziplin dienstliche Vorgänge an die Presse denunziert, nicht bloß über sie „geplaudert“ haben, werden zur Untersuchung gezogen. Der kommandierende General begibt sich selbst nach Zabern, versammelt das Offizierkorps und hält ihm das Vorgekommene in erster Reihe vor. Durch Anschlag an der Kaserne werden Schimpfworte wie „Wackes“ unterlagert. In den Tagen vom 8. bis 11. November finden Ausschreitungen der Bevölkerung, Verhöhnungen der Offiziere und Steinwürfe gegen Militärpersonen statt. Inzwischen bemächtigte sich die Presse der Sache. Im „Zaberner Anzeiger“ wird eine systematische Kampagne eingeleitet und ein Heftartikel sogar öffentlich ausgehängt. Wer sich mit dieser Pressebegeisterung näher befassen will, sei auf die von dem genannten Blatt veröffentlichte Broschüre verwiesen, in der der Artikel nochmals abgedruckt ist. Man wird sich dann überzeugen, wie wenig das Zaberner Blatt sich der Verantwortung bewußt ist, die gerade in schwierigen Situationen der Presse erwächst. In Zeitungsartikeln wird nicht die Verletzung des Leutnants v. Fortner verlangt. Dilem Verlangen wird nicht ausgesprochen, jedoch der Offizier erneut in die Untersuchung gezogen, weil behauptet wird, er habe die ungebührliche Äußerung nicht gegen die Fremdenlegion, sondern gegen die französische Fahne getan. In Zabern tritt inzwischen Ruhe

ein, doch läßt der Kreisdirektor, da Beschimpfungen von Offizieren vorgekommen sind, durch Gendarmereipatrouillen dauernd die Straßen beaufsichtigen. Auch werden die Offiziere auf ihren Gängen von Militärpatrouillen begleitet. Am 26. November spielt sich ein Vorfall ab, wo Offiziere umringt und angegriffen und zwei Leute hierbei festgenommen und der Polizei übergeben werden. Abends sind diese Leute wieder freigelassen worden. Am 28. November abends erfolgten Ausschreitungen gegen die Offiziere nach der Turnstunde. Leutnant von Fortner wurde mit der bekannten Beschimpfung verfolgt, die Offiziere umringt und angegriffen. Die beleidigten des Leutnants und einige andere Personen wurden auf frischer Tat festgenommen, und zwar, da ein Zivilorgan nicht zur Stelle war, den militärischen Vorschriften gemäß zur Wache gebracht. Darüber kommt es zu erneuter Erregung und zu Anflammlungen auf dem Schloßplatz. Der Oberst, der annimmt, es könnten sich größere Tumulte ereignen, läßt den Schloßplatz räumen und befehlt, daß die Patrouillen jedes Stehenbleiben auf den Straßen verhindern. Bei der Ausführung des Befehles erfolgen 27 Verhaftungen. Der größere Teil der Verhafteten wird während der Nacht in dem Kellerraum der Kaserne festgehalten. Am nächsten Vormittag wurden sie der Polizei übergeben. Aus Straßburg ergeben hierüber sofort vom Statthalter und vom kommandierenden General Meldungen an den Kaiser. Als die Vorgänge in Berlin bekannt werden, erfährt der Reichskanzler alsbald dem Kaiser Bericht und verabredet mit dem Kriegsminister, daß sich dieser nach Donaueschingen begibt. Auf Vorschlag des Reichskanzlers und des Kriegsministers befehlt der Kaiser, daß unverzüglich aus Straßburg ein General nach Zabern entsandt werde mit dem Auftrag, für die Wiederherstellung geordneter Zustände, für den gebührenden Kontakt mit den Zivilbehörden und für gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung zu sorgen. Gleichzeitig ergehen vom Kaiser Befehle an den Statthalter und an den kommandierenden General, daß sie für ein Hand in Hand gehen der Zivil- und Militärbehörden zu sorgen hätten. Dem kommandierenden General gibt der Kaiser auf, darüber zu wachen, daß das Militär unbedingt innerhalb der gesetzlichen Grenzen bleibe. Der Kaiser verlangt ferner von dem nach Zabern entsandten General genauen Bericht unter Vorbehalt seiner weiteren Entscheidungen. Der Statthalter entsendet zur Auffklärung des Sachverhaltes einen Beamten des Ministeriums nach Zabern. Die erforderlichen Untersuchungen werden von den Zivil- und Militärbehörden vorgenommen.

Die parlamentarischen Vorgänge sind noch in Erinnerung. Am 1. Dezember erklärt der Reichskanzler in einer vorläufigen Mitteilung, daß die Autorität der Gesetze ebenso geschützt werde, wie die öffentliche Ordnung und die Autorität der öffentlichen Gewalt. Am 3. und 4. Dezember gibt er eine Darstellung der Ereignisse und der ergriffenen Maßnahmen, wobei er keinen Zweifel läßt, daß er das militärische Vorgehen von der Räumung des Schloßplatzes an nicht mehr für gerecht halte und daß das begangene Unrecht Sühne finden müsse. Da inzwischen noch einige Verhaftungen durch Militärpatrouillen stattgefunden hatten, befehlt der Kaiser den Statthalter, den kommandierenden General und den Reichskanzler, der sich schon vorher zum persönlichen Bericht angemeldet hatte, zum Vortrag. Das nächste Ergebnis der Besprechungen in Donaueschingen ist der Befehl Sr. Majestät, die Garnison Zabern bis auf weiteres nach dem Truppen-

übungsplatz zu verlegen und die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren mit Beschleunigung zu Ende zu führen.

Mit dieser durchgreifenden Maßregel, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Darlegungen, „ist jede Gelegenheit zu weiteren Reibungen zwischen Militär und der Bevölkerung von Zabern beseitigt. Weitere Entscheidungen können erst nach dem Abschluß des kriegsgerichtlichen Verfahrens getroffen werden.“

Zabern, 6. Dezember. Der 1. Bataillon des Infanterieregiments 99 nach dem Übungsplatz Hagenau, bezw. Wisch, fand heute nachmittags bei schlechtem Wetter statt. Das Regiment zog kompanieweise zum Bahnhof, die Fahnenkompanie mit Musik. Die Spitze führte Leutnant v. Schab. Oberst v. Neuter war nicht an der Spitze des Regiments, er begab sich von seiner Wohnung direkt zum Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte um 3 Uhr. Leutnant v. Forstner, der krank sein soll, ist gleichfalls abgereist.

Strasburg, 6. Dezember. In hiesigen Offizierskreisen verlautet, daß das Infanterieregiment Nr. 99 nicht mehr nach Zabern zurückkehrt, vielmehr nach Rassel in Garnison kommt. Nach Zabern soll ein Straßburger Regiment kommen. Diese Veränderungen sollen aber erst nach Abschluß der Untersuchung und Erledigung der ganzen Affäre eintreten.

Rom Vatikan.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist im Alter von 86 Jahren der Kardinal Alois Dreglia di Santo Stefano gestorben. Kardinal Dreglia, der der Älteste des heiligen Kollegiums war, wurde 1873 zum Kardinal ernannt, er war also — und zwar von allen lebenden Kardinalen er allein — noch von Pius IX. ernannt.

Rom Balkan.

Rom, 6. Dezember. Es beschäftigt sich, daß Italien und Oesterreich-Ungarn die englischen Vorschläge über die albanische Grenzfestlegung angenommen haben unter der Voraussetzung, daß Griechenland die von ihm zu räumenden Distrikte auch vor dem 31. Dezember tatsächlich räumt.

Sofia, 6. Dezember. Unter einer Gruppe von Kriegsgefangenen, die kürzlich aus Griechenland nach unmisslichen Verhältnissen in heilsamerem Zustand zurückgeführt sind, befindet sich Oberleutnant Kassarow, der im Sterben liegt. Er wurde in der Schlacht bei Lobna mit drei anderen Offizieren verwundet und zum Gefangenen gemacht. Ein griechischer Offizier befehlt die Exekution der Gefangenen, Kassarow allein entging dem Tode, indem er einem griechischen Soldaten 5800 Francs gab, der ihm Fluchtwege beschaffte und ihn nach Saloniki brachte. Auf diese Weise entging Kassarow den an den bulgarischen Gefangenen bei Zarevo und Nigrita verübten Massakern, bei denen mehr als 1200 Soldaten und Offiziere umkamen.

Albanten.

Die Wahl des Prinzen Wilhelm zu Wiesbaden zum Fürsten Albantens ist von allen Großmächten gebilligt und der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Zagow aufgefordert worden, den Prinzen von dieser ehrenvollen Zustimmung in Kenntnis zu setzen. Der Staatssekretär hat diesem Ersuchen durch eine schriftliche Benachrichtigung des Prinzen entsprochen.

Tafelles u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 9. Dezember 1913.

§ (An das hiesige Postamt) Ist der Postassistent Herr Kraushaar aus Lautrathütte zur Vertretung versetzt worden.

§ (Der Volksunterhaltungsabend), welchen die hiesige Spielvereinigung (Spiel- und Gesangsverein) am Sonntag den 7. d. M., nachmittags im Brauer'schen Saale veranstaltete (die erste derartige Veranstaltung in hiesiger Stadt), nahm in allen seinen Teilen einen äußerst wohl gelungenen Verlauf. Schon lange vor Beginn — um 5 Uhr nachmittags — war der Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Bei der Abwicklung des sehr gediegenen Programms konnte man immer mehr wahrnehmen, daß die zum großen Teil schwierigen Vorbereitungen in sehr guten Händen gelegen haben. Jede einzelne Nummer, ohne Ausnahme, gelang denn auch aufs Beste, so daß die Besucher sich trotz der drückenden Hitze im Saale 3 Stunden lang — so lange dauerte die Veranstaltung — recht wohl fühlen und mit Beifall nicht sorgten. — Vor Beginn des Programms begrüßte der Vorsitzende des Vereines, Herr Lehrer Plaut, in einer Ansprache die Anwesenden, dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen und dadurch bewun-

derte Interesse an den Bestrebungen des Vereines und schloß, indem er auf die große Entwicklung und die Ziele des Ober-schlesischen Spiel- und Gesangsverbandes, welchem auch die hiesige Spielvereinigung angehört, hinwies, mit einem beifällig aufgenommenen „All Heil!“ Nachdem Fräulein Cilla Berger einen recht fröhlichen Prolog ausdrucksvoll gesprochen, ging das Weihnachtsmärchen „Die Tannenferse“ über die Bretter. Die Mitwirkenden wurden hierbei sämtlich ihrer Aufgabe aufs Beste gerecht — Berufsschauspieler hätten es nicht besser machen können —, so daß das ergreifende Stück mit seinen herrlichen lebenden Bildern großen Beifall erzielte. Mit dem allgemein gelungenen Bilde: „Stille Nacht, heilige Nacht“ war der erste Teil beendet. Im zweiten Teile wurde zunächst ein herrliches lebendes Bild — Schneewittchen bei den Zwergen — gezeigt. Zu diesem Bilde kam es hierauf, als 16 junge Knaben, von denen die Kleinsten noch nicht die Schule besuchen — einen Reigen vor Schneewittchen aufführten. Man mußte staunen, wie es fertig gebracht werden konnte, diesen kleinen Deutschen die geradezu gymnastischen Übungen — Burzelbaum und Rad schlagen — kommen hierbei vor — beizubringen. Es war dies ein besonderes Verdienst des Spielwarts Herrn Lehrer Döder und seiner Frau Gemahlin, welche beides sich um die Veranstaltung im allgemeinen sehr bemüht haben. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir den Reigen als die Glanznummer des Abends bezeichnen. Mit dem lebenden Bilde: „Die 7 Zwerge“ war der zweite Teil beendet. Darauf hielt der stellvertretende Spielwart, Herr Lehrer Pohlsfel einen geschicklichen Vortrag über das dreiwürdige Jahr 1813, und zwar sprach derselbe über: „Die Zeit nach der Schlacht bei Leipzig bis zu Blüchers Uebergang über den Rhein.“ Der Redner behandelte sehr eingehend dieses Thema und kam zum Schluß auf das andere geschichtliche Ereignis im Jahre 1813 — das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers — zu sprechen. Mit einem Toast auf den Kaiser endete der Vortrag. Hieran schloß sich sehr anpassend die Aufführung des patriotischen Festspiels von Schubarth: „Der Traum der Königin Lissi.“ Die 6 jungen Damen, welche dieses Stück zur Darstellung brachten, verdienen wiederum großes Lob und Anerkennung. Die zum Teil schwierige Deklamation wurde von denselben mit großer Sorgfalt und Wärme zum Vortrag gebracht. Geradezu wunderbar wirkte hierbei die Kostümierung und die Scenerie. Nachdem das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ verklungen war, wurde als letzte Programmnummer ein ergreifendes lebendes Bild: „Die Witten elternde Kriegerin“ — Deutschlands Ruhm“ dargestellt. Die Deklamation hierzu sprach Fräulein Gertrud Rötzig recht verständnisvoll und ausdrucksvoll. Damit hatte die Veranstaltung ihr Ende erreicht und frohbetrieblig verließen sämtliche Teilnehmenden den Saal. — Die hiesige Musikkapelle führte den musikalischen Teil des Abends aus und mußten die Leistungen derselben ebenfalls lobend erwähnt werden. — Wir glauben wohl im Sinne sämtlicher Besucher zu handeln, wenn wir dem veranstaltenden Vereine und den Mitgliedern, welche die Vorbereitungen für den Volksunterhaltungsabend getroffen bzw. hierbei mitgewirkt haben, an dieser Stelle den Dank aussprechen. — Herr Oberregierungsrat Dr. Küster-Doppel, der Ehrenvorsitzende des Ober-schlesischen Spiel- und Gesangsverbandes, sowie Herr Regierungsassessor Brauweiler und Herr Spielinspektor Mürger hatten schriftlich ihr Bedauern ausgesprochen, an dem ersten Volksunterhaltungsabend wegen einer an diesem Tage in Oppeln stattfindenden Besprechung nicht teilnehmen zu können; desgleichen hatte sich entschuldigt Herr Landrat von Hübner, der ebenfalls verhindert war.

§ (Einen Elternabend), verbunden mit einer Weihnachtsfeier, veranstaltete am Sonntag den 14. d. M., nachmittags 1/2 4 Uhr der evang. Froebel-Kinderergarten im Brauer'schen Saale. Ein äußerst reichhaltiges Programm, bestehend aus Prolog, Deklamationen der Kleinen und Aufführungen von Festspielen (größtenteils auf das Weihnachtsfest bezugnehmend), ist von der Leiterin des Kindergartens, Fräulein Margarete Hoffmann, für diese Veranstaltung zusammengestellt und den Kleinen aufs Beste einstudiert worden.

§ (Einen Maskenball) veranstaltet am 10. Januar 1914 der hiesige Radfahrer-Verein im Brauer'schen Saal. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im vollen Gange.

§ (Schneefall) trat heute früh hier ein, welcher den ganzen Tag über andauerte. Dabei stürmte und tobte es, so daß der Aufenthalt im Freien unerträglich wurde. — Dieses Wetter

dürfte jedoch bald einem besseren weichen, denn heute früh ist uns ein — Medakions- malpäfer überhaudt worden.

* (Personalien aus dem Kreise.) Beinhaltet wurden der Gärtner Josef Wozna in Bogolau zum I. Schöffen, der Häusler Leopold Schmidt in Schwallowitz zum Gemeindevoten und Nachtwächter dieser Gemeinde; der Viertelbauer Felix Döhlsto aus Pohlom zum Orts-erheber dorthelbst. Verpflichtet wurden der Häusler Josef Zajona aus Schofow als Amtsdienner und polizeilicher Exekutivbeamter des Amtsbezirks Baranowik und der Polizeiergent Julius Wozna aus Sienow als Amtsdienner und polizeilicher Exekutivbeamter des Amtsbezirks Pischow.

* (Zum Besuch des Kronprinzen in Neudorf) beim Fürsten Hundel von Donners- mark wird weiter berichtet: Bei prächtigstem Wetter nahm am Donnerstag vormittags gegen 9 1/2 Uhr von Schloss Neudorf aus die Jagd ihren Anfang. Als Jagdgäste waren erschienen: Prinz zu Schönau-Carolath, Prinz Wilhelm zu Weich, Graf Johannes Esterhazy-Pyrom, Graf zu Solms-Baruth, General der Inf. v. Brißwitz-Brskau, die Regierungspräsidenten v. Wisker-Witschaden und von Schwint-Doppa und Landrat Graf zu Eimburg-Strum-Larowik. Zunächst wurden zwei Treiben auf Hasen abgehalten. Daran schloß sich vier Treiben auf Hasen; nach dem zweiten Treiben wurde im Schlosse das Frühstück eingenommen. Der Kronprinz erlegte 194 Hasen und 99 Hasen. Etwa um 4 Uhr war die Jagd beendet. Während des Jagdminers, das um 9 Uhr im Schlosse stattfand, kooperierten das Musikkorps der Schloßgrube und die Gefangenen von Koberg, Scherley und Neudorf unter Leitung des Böhmerkomponisten Kraus aus Koberg. U. a. wurden die Volkslieder: „Es waren zwei Königskinder“, das Viehlied und der Kronprinzessin, „Wit's dahim war“ und „Im schwarzen Wiesengrube“ zu Gehör gebracht.

* (Der Besuch des Kronprinzen in Pleß) steht nunmehr für Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. Dezember, bestimmt. Der Kronprinz trifft Mittwoch nachmittags um 6 Uhr 37 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Plesser Bahnhof ein und bezieht Wohnung im Schlosse. Er wird an zwei Tagen jagen. Der beabsichtigte Besuch der Kronprinzessin ist abgefallen. Von einem Besuch der Prinzessin Auguste Wilhelmine und Joachim ist amtlich nichts bekannt.

— Nach einer neueren Meldung trifft der Kronprinz erst am Donnerstag den 11. d. M. morgens 6 Uhr 15 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Pleß ein. In Pleß findet feierlich Empfang statt, vielmehr fährt der Kronprinz sofort vom Bahnhof aus in Begleitung des Fürsten von Pleß in dessen Jagdgelände, wo nach Wisent und Schwarzwild jagd wird. Am folgenden Tage, am Freitag früh findet wieder eine Jagd statt, worauf der Kronprinz um 3 Uhr 15 Min. von Rattowik aus abreist.

* (Prinz Sittel Friedrich von Preußen) wollte am Donnerstag als Jagdgast zu kurzem Besuch auf Schloss Woschen beim Grafen von Elele-Wladler. Der Prinz traf um 9 Uhr 20 Min. vormittags in Woschen ein und reiste gegen 5 Uhr nachmittags wieder ab.

* (Leutnant von Forstner nach Gleiwitz versetzt?) Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet, soll Leutnant Forstner von Forstner nach Gleiwitz versetzt worden sein. (Wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt wieder.)

* (Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt.) Der Bergmann Eugen Robok aus Antonienhütte, dem es geglückt ist, aus der Fremdenlegion in Algier, bei der er sich seit dem Frühjahr d. J. befand, zu entfliehen, ist bei seiner Familie in Antonienhütte eingetroffen. Von Robok sind benachrichtigt er seine Ehefrau, daß er sich auf dem Heimwege befindet und erbat telegraphisch Geld, das ihm seine Ehefrau auch zukam.

* (1200 Mark für einen falsch gezogenen Bahn.) Ein interessanter Rechtsstreit ist aus Anlaß eines Eppelalles in Tuchel (Westpreußen) geführt worden. Fräulein L. aus Bienenau ließ sich bei einem Bahnarzt einen schadhaften Zahn ziehen, bemerkte aber nach vollzogener Operation, daß der Zahnarzt sie lediglich von einem gefundenen Zahn befreit hatte. Sie machte für den Irrtum den Zahnarzt verantwortlich und reichte eine Schadenersatzklage ein, die nunmehr dahin zur Entscheidung gelangt ist, daß das Landgericht den Beklagten verurteilt hat, an die Klägerin einen Schadenersatz von 1200 Mark zu zahlen und die erheblichen Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

*** (Grubenkatastrophe auf der Emma-grube. — 16 Tote, 3 Schwerverletzte.)** Amlich wird gemeldet: Sonntag früh 3 Uhr brach in einem Gefäß der 200 Meter-Sohle der Emma-grube bei Madla ein Brand aus. Durch die nach der 400 Meter-Sohle ziehenden Brandgase wurden sechs zehn Bergleute getötet. Drei Bergleute wurden schwer verletzt. — Ueber die Katastrophe wird folgendes berichtet: Sonntag früh kurz vor 3 Uhr entfiel in der Zimmerrug eines Gefäßes der 200 Meter-Sohle auf bisher unermittelte Weise, anscheinend infolge Fahrlässigkeit, Feuer, das schnell um sich griff. Die brandigen Schwaden zogen durch einen Vorterrug nach der 400 Meter-Sohle und von dort durch den Weitzschacht zutage. Die Bergleute waren zum großen Teil bereits ausgefahren; es befanden sich nur noch wenige Bergleute in der Grube. Die sofort angeordneten Rettungsarbeiten förderten 16 Leichen zutage. Bei nochmaliger Einfahrt der Rettungskolonnen wurden noch 3 schwerverletzte Bergleute leblos geborgen. Die Wiederbelebungsversuche waren bei diesen von Erfolg, doch ist ihr Zustand äußerst besorgniserregend. Die Rettungsarbeiten waren um 8 Uhr früh bereits beendet, um diese Zeit wurde auch wieder der Betrieb in der Grube in voll m Umfang aufgenommen, sodass eine Erlebung desselben nicht eintreten ist. Wessers wollte der Bergbaupolizei aus Breslau an der Kolonialstr. — Die Namen der Toten sind folgende: Thomas Thomann, Häuer (verh.), Jakob Solotko, Schälper (verh.), Karl Maschl, Häuer (verh.), Alois Wodek, Häuer (verh.), Mathias Brachwalder, Häuer (verh.), Anton Vorwol, Maschinenwärter (verh.), Vincent Duda, Oberhäuer (verh.), Josef Zahny, Häuer (verh.), Ferdinand Wodzyk, Häuer (verh.), Johann Dzierzoga, Holzschläger (verh.), Theodor Wetzer, Häuer (verh.), Franz Saloman, Häuer (verh.), Johann Schrauf, Häuer (verh.), Bernhard Dzierzoga, Holzschläger (verh.), Karol Babuth, Holzschläger (verh.), Felix Adamczyk, Schälper (verh.). Schwerverletzt sind: Josef Wolny, Holzschläger, (verh.), Jwan Sewczuk, Fördermann (verh.), Kroski Pawlitz, Holzschläger (verh.). Bis auf Sewczuk, der Kutschke ist, sind alle Verunglückten Polakiden. Sie stammen zum überwiegenden Teil aus dem Kreise Kybalk, einige auch aus dem Kreise Ratibor. Sie hinterlassen mit den Witwen an 50 Waisen. — Die Stetatskohlegrube „Emma“ bei Madla, Kreis Kybalk, gehört der Kybalker Stetatskohle-gewerkschaft und umfasst die Schächte: „Rauwe“, „Grundmann“ (Fördergrube) und drei Wetter-schächte. Die Bergwerke betragen etwa 2700 Mann. Die Förderung beläuft sich auf 800 000 Tonnen.

*** (Ein Vater und vier Kinder erschickt.)** Im Armenhause zu Koske, Kreis Kosel, wurde am Freitag früh der Ortsarme H a f e r s t r o h und seine vier Kinder an Kohlegasen erstickt in der Stube aufgefunden. Die Frau des Verunglückten konnte ins Leben wieder zurückgerufen werden. Eine Gerichtskommission aus Kosel hat den Totbestand bereits aufgenommen.

Ratibor, 9. Dezember. Ueber der Anklage des Straßenraubes und des versuchten Straßen-raubes standen vor dem Schwurgericht die Maurer Josef Vanger, Karl Newzeila und

Paul Vassal aus Deutsch-Krawora. Sie hatten in einer Nacht im Juli mehreren Maurerlehrlingen ausgelauert und ihnen Brot und Butter geraubt. Fetscher hatten sie einen Ausflügler überfallen. Es erhielten Langer sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, Newzeila und Vassal, denen mildernde Umstände zugewilligt wurden, je drei Jahre Gefängnis.

Beuthen O.S., 8. Dezember. Gestern gegen 1 Uhr wurde in Neu-Beuthen der 10jährige Knabe Migolet von einem Wagen der Oberschlesischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet. Der Knabe hatte auf der Straße gespielt und lief direkt in den Motorwagen hinein.

Zabrze, 6. Dezember. Der polnische Kirchen-vorstand in Ruda ist durch den Oberpräsidenten zum zweiten Male aufgelöst worden. Er weitete sich, die Kirchenrechnungen für 1911/12, die dem von der Regierung und dem Fürstbischöflichen Amte aufgestellten Zwangs- und Ordnungsmäßig fertiggestellt sind, auszurechnen. Deshalb war er nicht dazu zu bewegen, die zur Unterhaltung der Kirche und des Gottesdienstes erforderlichen Mittel, die aus dem Zwangswege geordnet wurden, in den Etat für 1913 zu stellen. Es wurde eine förmliche Zwangsverwaltung angeordnet.

Kandzin, 7. Dezember. Voller 36 Stunden war unser Bahnhof ohne Licht und Wasser. Um wenigstens die Bahnstige und Luonels, die Ausgänge und Warterräume notwendig beleuchten zu können, mußte zu allen möglichen primitiven Beleuchtungsmitteln zurückgegriffen werden, die von den verschiedenen Stationen schicklichst requiriert wurden. Der Grund zu dieser totalen Störung lag in dem Platzen der neuen Wasserleitung. Die Motoren in der elektrischen Zentrale, die mit Wasserkühlung arbeiten, mußten deshalb außer Betrieb gesetzt werden, infolgedessen auch die Wasserhaltungsmaschinen. Einmalige Lokomotiven konnten kein Wasser erhalten.

Kublink, 6. Dezember. In einem recht unruhlichen Anstaltort kam es hier, wie der „Oberschl. Post“ schreibt, am Sonntag in der neu gebildeten Garaison. Ein Jäger polnischer Abstammung erhielt den Besuch seiner Eltern und lebte mit ihnen am Abend noch einmal in die Stadtbrauerei ein. Raum hatten die drei Polak geommen, als ein Arbeiter auf den Soldaten zutrat, um ihn darüber zur Rede zu stellen, daß er sich mit seiner Mutter polakisch unterhalte. Die Folge war ein heftiger Wortwechsel und ein Schlag, den die Mutter des Soldaten von dem Arbeiter in das Gesicht erhielt. Vom Wirte des Gastlozes verlesen, griffen dann der Arbeiter und eine Anzahl seiner Kollegen den Soldaten an, setzten Eltern auf der Straße an, so daß dieser plötzlich blaß zog. Nach dem Weggange des Soldaten erhielt dann noch sein Vater von den Rabaubrüder Schläge über den Kopf und wurde erheblich verletzt. Am darauffolgenden Montag ging der Soldat mit einem Kameraden in die Stadt. Zufällig trafen sie wieder jenen Arbeiter, der sie sofort insulterte. Na der Kreuzung der Rosenberger- und Schlofferstraße zog der Arbeiter plötzlich einen geladenen

Revolber und entzündete ihn, um auf die Soldaten anzulegen. Als das der Jäger sah, schlug er den Angreifer auf den Arm, wobei der Revolver losging und mehrere Schüsse krachten, von denen der eine seinen Kameraden so unglücklich in die Schläfe traf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Beuthen O.S., 8. Dezember. Im Betriebe der Markthütte in Domb wurde der Lokomotivführer Budzinski beim Zusammenstoß von Eisenbahnwagen derartig verletzt, daß er eine Woche darauf starb.

Vermit t e t e s.

— Das Einkommen des Berliner Geldver-leihers. Im Berliner Prozeß gegen die „Griffin“ Treu-berg brachte der Staatsanwalt zur Sprache, daß der im Verhaft stehende Geldverleiher Pariser 1880 noch kein Vermögen hatte, nach 15 Jahren war er bereits mit 1 088 000 Mark veranlagt. Es ging jedoch später auf 660 000 Mark zurück.

— Ein doppeltes Todesurteil fällt Freitag das Schwurgericht zu Stralsburg. Es verurteilte wegen Mordes die Angeklagten Magdalena Wendel und Joseph Wirth aus Dagebau zum Tode. Beide hatten den Mann der Magdalena Wendel mit Arsenik vergiftet, um ihn zu beteiligen, da er ihren Verlobten im Wege war.

— Zwei Zwillingkinder von ihrem Vater ermordet. In Neu-York bei Frankfurt a. M. vergliete der Schuhmachereimer Wihler seine beiden Zwillingkinder durch Verhängnis. Als man die Leichen fand, war der Mörder verschwunden.

— Berlin, 2. Dezember. Die Verkehrsentwicklung des Berliner Verkehrsministeriums, das gestern sein 50jähriges Bestehen feierte, erhielt aus einigen Jahren: 1884 wurden 1 087 129 Pakete erledigt, 1912 15 336 969. Der Beamtenkörper umfaßte 1883 68 Köpfe, jetzt sind 25 800 Beamte tätig. In der Weihnachtszeit steigt der Personalbestand bis auf 1965 Mann.

— Paris, 5. Dezember. Der amerikanische Sports-mann Wadsworth Rogers, ein mehrfacher Militär, wird seit einigen Tagen vermisst. Die Polizei glaubt, daß er wegen eines schweren Reides Selbstmord verübt habe, die Verwandten sind der Ansicht, daß Rogers einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Das Wrack des „L.“ gefunden.

— Hamburg, 8. Dezember. Wie die Firma Jo-hannes Thode und A. Seeling mitteilt, hat ihr Fisch-dampfer „Lauenburg“ bei Helgoland fliegend das Wrack des Marineluftschiffs „L.“ gefunden. Zwei große Benzintanks und Teile des Geripps wurden geborgen. Nachdem der Fundort genau festgelegt war, kehrte der Dampfer nach Hamburg zurück. Die Firma setzte das Reichsmarinemini in Kenntnis. Es verlautet, daß Torpedoboote mit dem Fischdampfer zusammen sich nach der Fundstelle begeben werden.

Schwierige Landung des Luftschiffes „Sachsen“.

— Hamburg, 8. Dezember. Das Luftschiff „Sachsen“, das gestern um 6^{1/2} Uhr in Dresden aufgeschießen war, trat um 8 Uhr über Hamburg ein, konnte aber, trotz Mäkten abgeschossen und Hornsignale abgegeben wurden, wegen des dichten Nebels nicht landen. Es kreuzte längere Zeit über dem Landungsplatz und verhielt dann wieder. Kurz nach 4 Uhr erlösen es über Dulsborn. Es fuhr sehr niedrig, so daß es die Telefon- und Starkstrom-leitungen zerriß, wodurch der telephonische Verkehr zum größten Teil lahmgelegt wurde. Das Luftschiff landete dann unbeschädigt in der Dulsborner Weide. Wie später gemeldet wird, ist das Luftschiff Montag vormittags 11 Uhr 50 Minuten auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel glücklich gelandet.

Knecht
Suche vom 1. Januar einen nüchternen verh. oder unverh. Knecht bei hohem Lohn und Deputat.
Wiontzek, Pastor.
Soloffowig.

„Kornfranck“
das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
ist im Geschmack dem Bohnenkaffee sehr verwandt

Ein **Oetker-Pudding**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohl-schmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ehre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphor-saurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen gänzlich beeinflusst. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Dem Schuhmachermeister Herrn Franz Pallowsky in Sohrau spricht die unterzeichnete Gemeinde für die Ausbildung ihrer Pflichtfeuerwehr im Feuerlöschdienste sowohl als auch an der neuangelegten Feuerpritze den besten Dank aus.

Rlysczow, den 8. Dezember 1913.
Der Gemeindevorstand.
Franz Marzisch, Gemeindevorsteher.

1914

Neujahrskarten

In verschiedenen Ausführungen, bunt und schwarz, mit Aufdruck des Namens, liefert in kurzer Zeit zu bekannt niedrigen Preisen, auch nach auswärts

P. Hunold's Stadtbuchdruckerel
Sohrau OS.

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.
— Muster liegen zur gef. Ansicht aus. —

Mit dem Verkauf der — Weihnachtssachen — habe ich bereits begonnen.

Ich offeriere Marzipan-Chokolade-Sachen und Bonbonnieren bis 6 Mark das Stück. Ferner div. Pfefferkuchen, Reibkuchen, Kakes, Zwieback und Bisquit, Christbaumschmuck usw.

Jos. Reimann,
Conditor el „Hohenzollern“.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 12. Dezember 1913,
vormittags 8 Uhr

werde ich in Kolonie Paulsdorf

1 Mittelschwein und 1 rot-weißes Kalb

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern. (Versammlungsort an dem hölzernen Kreuze in Paulsdorf).

Sohrau OS., den 9. Dezember 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Radfahrerverein „1909“ Sohrau.

Donnerstag, den 11. Dezember cr.,
abends 9 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale (Schindler).

Bahreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.



Rathaus-Restaurant.

Morgen Mittwoch, den 10. Dezember:

Schweinschlachten.

Vormittags 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst, abends:

Wurstabendbrot.

Es laßt ergebenst ein

Frau Paula Oppawsky.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht
bleicht u.
desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Evang. Fröbel-Kindergarten.

Sonntag, den 14. Dezember cr.,
nachmittags 1/2 4 Uhr

in Brauer's Saal:

Elternabend

verbunden mit einer Weihnachtsfeier.

Es laßt ergebenst ein

Margarete Hoffmann,
Leiterin.

Sinlaßkarten sind im Pfarrhause zu haben.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Das schönste Weihnachtsgeschenk
für jeden Herrn und Schüller
ist ein guter brauchbarer

Füllfederhalter

mit 14 kar. goldplattierter Feder.
Preis nur 3 Mark franco Nachnahme.
Versandhaus Beins, Leipzig-V.

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

ist eine

Nähmaschine oder Grammophon
elektr. Taschenlampe, Feuerzeug
Schallplatten etc.

Zu haben bei:

Bruno Elias, Sohrau OS.

2 Stuben

sind im Hinterhause zu vermieten und 1. April
1914 zu beziehen.

Franz Spika,
Hofstraße.

Die kath. Kleinkinderschule

veranstaltet am

Sonntag, den 14. Dezember cr.,
nachmittags 1/2 4 Uhr

im Saale Hotel „Germania“ eine

Weihnachtsfeier

bestehend aus

Aufführungen der Kleinen,

zu welcher die Eltern der Kinder, sowie Freunde
und Gönner der Anstalt freundlichst eingeladen
werden.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in B. Hunold's
Papierhandlung: Sperrsig 75 Pf., I. Platz 50 Pf., Steh-
platz 30 Pf. An der Kasse: Sperrsig 1 Mk., I. Platz
75 Pf., Stehplatz 40 Pf. — Programme an der Kasse.

Mittwoch, den 17. Dezember,
nachmittags 1/2 4 Uhr

Wiederholung der Aufführung

nur für Kinder.

Bar Geld

an Jedermann auch
gegen Kautenrück-
zahlung, reell, diskret
und schnell verleiht

Carl Winkler, Berlin 221,
Friedrichstr. 118a.

Provision erst bei Auszahlung;
tägl. eingeh. Dankeschreiben.

Krätze

(juckend. Hautausschlag) beseit. in 3 Tag.
ganz unauffällig „Krätzeliniment“. Dose
2,50 Mk. Depot: Adler-Apotheke, Sohrau OS.

Zum Jahrmärkte

erscheint wieder das erste Pelzmodenhause Josef Giller
aus Königshütte mit seiner hervorragend reichhaltigen Auswahl
in allen Pelzartikeln.

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle zu billigsten Preisen:

Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher

Poesie-, Postkarten- und

Photographie-Albuns.

Briefkassetten in eleganter Ausführung.

— Feinste Briefstaschen und Notizbücher. —

Gebet- und Gesangbücher

in allen Preislagen.

Schreibzeuge, Schreibmappen
und Schreibunterlagen.

Spiele:

Echt Richter'sche

Anker-Steinbaukasten

in allen Preislagen.

Neu! Neu!

Der kleine Anker-Ingenieur.

Das neue Ingenieur-Bauspiel
der Firma Ad. Richter & Cie.

Lottospiele, Dominospiele
Kopfzerbrecher etc. etc.



Christbaumschmuck

in hervorragend großer Auswahl.

P. Hunold, Sohrau OS.

Buch- und Papierhandlung.

Aerzte

bezeichnen als vortreff-
liches Hustenmittel

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“!

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleim-
ung, Keuchhusten,
Katarth, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeu-
gung geg. Erkältungen.
6100 nos. begl. Zeugnisse
von Aerzten u. Pri-
vate verbürgen den sich e-
ren Erfolg. Appetit-
anregende, feinschme-
kende Bonbons.
Bakel 25 Pf. Dose 50 Pf.
Zu haben in Apotheken
sowie bei:

Paul Heilig in Sohrau.
Joh. Kuss in Sohrau



Eine Lust
keine Last
der Schuhputz mit

Erdal